

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Arbeiter 1 RM., durch
Boten in Remberg 1.10 RM., in Reuden,
Wolitz, Sabitz, Wieritz, Gommis 1.15 RM. und
durch die Post 1.24 RM.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeitspaltze
oder deren Raum 10 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtstündiges
Unterhaltungsblatt“, „Zeitspiegel“
und des „Landmanns Sonntagsblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Joel, Remberg, Fernsprecher No.

Nr. 68.

Remberg, Dienstag den 43. Juni 1906

8. Jahrg.

Aus der Woche.

Das Attentat auf den jungen spanischen König und seine ihm eben angetraute liebende Gemahlin hat in der ganzen Welt einen Entsetzungssturm hervorgerufen. Wie bisher jedesmal nach einem gelungeneren oder misslungenen Attentat, sind die Regierungen eifrig daran, Anzeugsregeln gegen den Anarchismus zu beraten. Aber es scheint, daß solche Konferenzen müßig sind. Seine Anzeugsregeln werden sich immer wieder finden, die in gütlicher Vermittlung der Wirklichkeit und der geschichtlichen Entwicklung der Menschheit gegen Staatsübergriffe zünden oder die Verderben bringende Bombe aus dem Hinterhalt gegen sie schießend werden. Oder hand etwa die überaus würdige österreichische Kaiserin im Genosse des politischen Lebens? War sie einem Wohlfahrtsplan hindern im Wege, lebte sie sich auf mit der Geduld ihrer staatsrechtlichen Persönlichkeit gegen freizeitlehrenden Fortschritt ihres Landes? O, nein, sie war die Wohlfahrterin aller Armen und Kranken, die milde Trostlerin aller Verlassenen; dennoch trat sie der mordende Gestalt eines Schandbuben. Es ist eine durch die Geschichte oft bestätigte Erfahrung, daß keinen Schutz als die Tugend der sein eigene nennt, der auf einem Throne sitzt. Lind wo die Tugend wandt, da helfen keine Anzeugsregeln. Das lehrt das Beispiel Pauls I. von Rußland, der drei Wochen später, nachdem er einen Revolutionar glücklich entkommen war, von seinem getreuen Grafen Raschin und dessen Helfershelfern erschossen wurde. — Die russische Regierung ist ihrem alten Grundsatze treu geblieben. „Wenn du verprechen müßt, verpfl. damit du nicht bist.“ So wurde in dem Antwortschreiben des Innenministers Gorenkin auf die Adresse der Duma verlas. „Ist es nicht verpfl., die russische Regierung werde dem Jaren das Verbot des gesamten Volkes um den Erlaß einer Amnestie in dringlichen Worten aus dem Munde zu lassen.“ Der Grundzug des Jaren aber, sowie der Tag der zehnjährigen Wiederkehr seiner Krönung sind verpfl., ohne daß auch nur ein Mann, der Gut und Blut für das Ergehen des neuen Kaiserthums fürchtlos einsetzte, seine Freiheit wieder erhebt. Leider sind diejenigen im Recht geblieben, die sich von der Wirksamkeit der Duma seine Neugestaltung des wankenden Moskowiterscher verpfl. In allen Ecken und Enden geht es im Lande, aber die Regierung hat, als ob sie das nicht kümmert. Und je weniger die Minister bereit und gewillt sind zum Werke freizeitlehrender und freizeitlehrender Reformarbeit, je besser sind die eigenen Regimenter vorbereitet, die Schreckensjahren des 22. Jannar 1905 zu wiederholen. — Kein Wunder, wenn unter solchen Umständen die freizeitlehrende Volksvertretung eines nicht unmittelbar interessierten Staates wie Norwegen ihrem König anständigste, je wieder Profiteure und Beamten, wenn er mit legend einem Mitgliede des russischen Kaiserhauses diplom. und monarch. Persönlichkeiten gelegentlich seiner Krönung auszusprechen sollte. „Der König“, so haben sich doch in einer russischen Lage verpfl., erfüllt er nämlich diesen Wunsch der wackelnden Volksvertreter, so ist er sich damit los von allen europäischen Fürstenfamilien, erfüllt er ihn nicht, so darf er sich nicht verpfl., daß sein Thron wackelt. Und er wird wohl noch nicht vergessen haben, die Norweger machen mit einem König nicht allzuviel Umstände, wenn er sich Negele nimmt, die sie ihm zu geben nicht gewillt sind. — In Österreich-Ungarn ist es augenblicklich ruhig geworden. Der neue österreichische Ministerpräsident, der im Nachlasse des Herrn v. Bauffig den Platz zur Verfügung eines Ministers aller Parteien fand, hat sich diesen zumute gemacht. Er hat in der Tat, mit einiger Mühe allerdings, ein Kabinett zusammengehoppelt, das Minister aller Parteien enthält. Wenn Herr von Beck in der Lage wäre, zu halten, was sein Programm verpfl., so wäre er nicht nur der gelindeste

Staatsmann aller Zeiten, sondern auch der Erfinder eines neuen Schweregesetzes, indem es ihm gelungen wäre, ein Ding nach zwei entgegengesetzten Richtungen zu gleicher Zeit zu bewegen. Das nämlich müßte der neue Herr können, um die Wahlreform seinem Besprechen gemäß so zu gestalten, daß sie ihren Anfangern und denen, die sie mit allen Mitteln bekämpfen, in gleichem Maße zugut. — Die Kasse des deutschen Kaisers nach Wien hat eine unerwartete Wendung in der innerpolitischen Lage des Dreibundes herbeigeführt. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph haben mit ihrem freundschaftlichen Telegramm an den Kaiser Viktor Emanuel von Italien diesen zu einem überaus herzlichen Ausdrucksvermögen veranlaßt. Wenn man sich nicht behaupten kann, daß die Verschönerung unversöhnlicher Freundschaft, die Viktor Emanuel in seiner Erwiderung absieht, für seine Regierung irgend welche Verbindlichkeit haben muß, so darf auch nicht verkannt werden, daß die Freundschaft der Fürsten als ein bedeutames Unterpfand für den Frieden aller Länder gelten muß. „Der Fürsten Streit kostet der Kaiser Blut“ ist eine alte, durch die Geschichte oft bestätigte Erfahrung. M. A. D.

Elektrische Anlage.

Wenn ich an dieser Stelle heute in obiger Frage das Wort ergreife, so lie ich dies selbstverständlich nur, um mich in dieser Angelegenheit auszusprechen und der Sache eventuell dienlich zu sein. Wenn ich mich zunächst die Frage vorlege, würde hier ein Elektrizitätswerk rentieren? so möchte ich dieselbe nach den erhaltenen Umständen auf jeden Fall bejahen. Einmal hat eine so bedeutende Anzahl Bürger dem Projekt ihre Sympathie durch Zeichnung von Pfannen und Motoren Ausdruck gegeben, daß sich ein ganz ansehnliches Konium ergeben würde. Zweitens hat sich ein am Freitag hier wohnender Herr von einer auswärtigen Elektrizitätsgesellschaft, welche letztere Interesse für das hiesige Projekt hat, dahin geäußert, daß ein hier zu errichtendes Elektrizitätswerk nur 45,000 Mark Kostenanwand erfordern dürfte und daß man voranschrittlich sehr wohl in der Lage sein würde, den Strom an die Konsumanten für Motore zu 20 Pf. pro Kilowattstunde (gleich 13—14 Pf. pro Pferdetriftstunde), für Lampen voranschrittlich zu 45 Pf. mit Ineffizienzen-Entschädigung bei großem Bedarf abgeben zu können. Ich sollte nun meinen, wenn die Stadt eigener Erzeuger und Betriebsführer wäre, könnte es eventuell auch möglich sein, den Strom für Lichtzwecke vielleicht gar schon für 40 Pf. pro Kilowattstunde (20 1/2 fertige Lampen pro Stunde 1 Kilowatt) abzugeben. Nehmen wir an, das Kapital würde aus der Sparkasse entnommen und mit 4 Prozent verzinst, so würde unsere Sparkasse dadurch einen hübschen Wozinsatz haben, welcher der Stadt später wieder zugute käme. Da unsere Sparkasse bedeutende Summen in Papieren angelegt hat, so hat sie auch in den letzten Jahren hübsche Verluste im Kurswert erlitten. Im letzten Jahre wußte manstehen 3000 Mark. Es wäre nun gemißverständlich gerade ein Wohlthat für die Sparkasse, wenn 45,000 Mark solcher Papiere abgekauft würden und in rentablen Wertes, elektrische Anlage, angelegt würden. Denn daß das Wert rentieren muß, ist selbstverständlich, denn der Strompreis muß immer dem Unkosten- und Amortisationskonto angepaßt werden. Es wäre wünschenswert, wenn sich recht viele Einwohner eingehend mit der Sache beschäftigen wollten und daß sich das Projekt je früher je lieber verwirklichter möchte. E.

Anmerkung der Redaktion. Wir stellen zu einer weiteren gedehlichen Aussprache in dieser Sache den Raum dieser Zeitung gern zur Verfügung. K. Red.

Aus der Heimat und den Reiche.

Remberg, den 12. Juni 1906.

Die Benutzung der Vorkasse von Postkarten ist im inneren deutschen Verkehr sowie im Verkehr mit den europäischen Ländern bisher nur bei Ansichtspostkarten gestattet, nicht aber bei gewöhnlichen Postkarten wie sie die Post verkauft. Nach einem Beschluß des Weltpostvereins in Rom soll es künftig allgemein im Verkehr zwischen sämtlichen, zum Weltpostverein gehörenden Ländern gestattet sein, sowohl auf gewöhnlichen wie auf Ansichtskarten die linke Hälfte der Vorderseite zu schriftlichen Mitteilungen zu benutzen. Für den internationalen Verkehr tritt die Abänderung erst am 1. Oktober 1907 in Kraft, für den inneren deutschen Verkehr wird jedenfalls ein früherer Termin festgesetzt werden. Auf einer Reise bei Gorch hatte ein junges Mädchen Sauerampfer gekauft und gegessen. Das Mädchen ist plötzlich gestorben. Vermutlich liegt Vergiftung durch Sauerampfer vor. Die Untersuchung ist eingeleitet. Der Fall möge als Warnung dienen. Die Kinder essen Sauerampfer mit Vorliebe. Die Eltern mögen deshalb auf die Gefährlichkeit des Sauerampfers hinweisen.

Vergütig. Der Ländliche Turnerbund feierte gestern hier selbst sein 1. Stiftungsfest, verbunden mit der Fahnenweihe des Turnervereins „Gut-Feld“ Vergütig. Unter der Woche dazu ein ansehnliches Orchester angeführt. Die Turnervereine begrüßten die fremden Turner. Aber leider hatte das Fest sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden, denn es regnete fast den ganzen Tag ohne Unterbrechung. Vermittlungs fand das Orchesterensemble und das vollständige Wetturnen statt. Beim Gerätetourneuren, an welchem sich nur Mitglieder des Ländlichen Turnerbundes beteiligen durften, erhielten folgende Herren Preise: 1. Müller-Radis, 2. Schneider-Vergütig, 3. Vieder-Vergütig, 4. Seifert-Pratan, 5. Wulfer-Radis, 6. Diege-Nefjen, 7. Dauer-Seegreha, 8. Vogel-Pratan, 9. Schenke-Seegreha. Beim vollständigen Wetturnen, an welchem alle Vereine teilnehmen konnten, erlangten Preise die Herren: 1. Banner-Dranienbaum und Müller-Radis, 2. Kaiser-Treibig, 3. Lehmann-Gröfenhainichen, 4. Alend-Wittenberg, 5. Köttler-Wittenberg, 6. Schade-Kernberg, 7. Frehe-Wittenberg, Schmidt-Vergütig und Vogel-Pratan. Gegen 3 Uhr bewegte sich der Festzug nach dem Weisplatz. Hier selbst wurde die Fahne durch den Vorsitzenden dem Verein übergeben. Eine Ehren-dame überreichte mit einem sinnreichen Gedächtnis ein von den Jungfrauen gestiftetes prächtiges Fahnenband. Von ca. 10 Vereinen wurden Fahnenmängel überreicht. Nach dem Gesang des Weisplatzes fand der Umzug nach dem Weisplatz statt. Die turnerischen Übungen wurden aber leider durch das schlechte Wetter sehr beeinträchtigt und mußten schließlich ganz eingestellt werden. Ein von den fremden Turnern stark frequentierter Ball beschloß den Tag.

Glückwunsch. Abestammung scheint das Motiv eines Selbstmordes, der hier verübt worden ist, zu sein. Mittwoch früh wurde in der Wohnung einer Herrschaft, die schon seit einigen Tagen verreckt ist, das Dienstmädchen Frieda Dohmert in der Küche entsetzt aufgefunden. Das Mädchen hatte sämtliche Gasröhren umgedreht und den Tod durch Gasvergiftung gefunden. Der ärztlich Befund stellte fest, daß die Kohlenstare schon seit 24 Stunden eingetreten war.

Schtopan bei Merseburg. [Tölich übersehen.] Sonnabend morgen gegen 9 Uhr wurde vor Schtopan der 73jährige Anwalde Karl Reiche von hier von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn Halle-Merseburg so Falle gebracht, daß er sich bedauerliche Verletzungen zuzog, daß der Tod alsbald eintrat. Der Unfall ist dadurch herbeigeführt worden, daß der altersschwache Reiche im letzten Augenblicke vor die rechte Seite e trat.

in Fahrt befindlichen Motorwagens geraten ist und von diesem zur Seite geschleudert wurde. Dem Motorwagenführer trifft keine Schuld.

Freitoda. [Wortverwirrung.] Ein schauerliches Verbrechen wurde Freitag morgen gegen 11 Uhr hier selbst von einem laun den Rinder-schützen entworfenen 18 jährigen Burschen ausgeführt. Der Mühlener Bursche hatte sich nach Delitzsch zur Windmüller-Ver-sammlung begeben und seine Gegenwart mit zwei Kindern und seinem Lehrling Franz Steinbeil allein zurückgelassen. Letzterer, ein zum Un-fuglichkeiten neigender ehemaliger Bögling des Gartenshauses, hatte von seinem Meister ab und zu kleine Züchtigungen erhalten. So auch am Mittwoch letzte, als dem Meister ein Degen gekommen war, daß es heimlich Futter-mittel verkauft habe. Am Freitag nun hatte er den Auftrag, Holz zu zerkleinern. Gelegentlich kam er einmal nach der Küche, um sich von der Meisterin eine Speckhäute geben zu lassen, der eigentliche Zweck sollte aber jedenfalls sein, Umhänge zu halten. Dann ging er mehrere Male zum Hof hinaus und ließ die Straße entlang, was der Frau Bordorf anfällt. Als diese nun aus dem Garten ge- kommen war und sich wieder nach der Küche begab, ging der Bursche je nach und ohne jede Veranlassung verpackte er ihr mit der Schneiden eines Beiles mehrere Hiebe über den Kopf, wobei die Frau schwere Verletzungen erlitt. „aus dem vollen Mund“ die überlebende zur Wunde über den Kopf hielt, wurde ihr ein Finger abgehakt. Unter Hülfe- rufen schleuchte sie sich noch bis in den Hof, wo sie blutüberströmt zusammenbrach. Ein gerade vorbeifahrender Schiffer eilte auf die Hilfe zu herbei und sah hier, was sich ab- trug. Der Mordbube hatte inzwischen die Flucht ergriffen und konnte nicht ermittelt werden. Er hat seinen Weg über Ade- feld, Hayna, Könnitz genommen. Es ist Hoffnung vorhanden, die bedauerliche Wette Frau am Leben zu erhalten.

Halberstadt. Aus Versehen ermordet wurde ein zum Besuch in Osterleben an- wohnender 24 jähriger Knacht auf dem Heimweg von einem Konzert. Der überfall gilt einem Begleiter, der unterwegs in der Trunkenheit liegen geblieben war.

Wittorf jense. Aus einem Wasserpfuhl in der Nähe des Dorfes Hohenfeld wurde die Leiche des 16 jährigen Dienstmädchens Luise Balchin, das sich in gelegenen Um- ständen befand, gezogen. Da die Leiche Un- sündensmerkmale aufwies, liegt offenbar id Mord vor.

Hofgeismar. Ein Unteroffizier des hiesigen Dragoner-Regiments stürzte bei einer Regiments- übung so unglücklich vom Pferde, daß seine eigene Lanze ihn mehrere Zoll tief in die Brust drang. Der Verunglückte ist an den Folgen der Verletzung gestorben.

Gemüts. [Zoologischer Garten.] Eine Vereinigung von Bürgern plant hier die Er- richtung eines Zoologischen Gartens großen Stils. Der Garten soll in dem ausgetretenen hiesigen Hofbesitz liegen.

Sonneberg. [Elektrizitätswerk.] Der Gemeinderat hat den Vertrag der Stadt Sonne- berg mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesell- schaft in Berlin betreffs Errichtung des hiesigen Elektrizitätswerkes genehmigt. Danach muß das Werk am 1. März nächsten Jahres be- triebssähig sein.

Mühlhausen i. Th. [Städtisches.] Der zweite Bürgermeister v. Aufmann, dessen Amtszeit abgelaufen war, wurde auf weitere 6 Jahre wiedergewählt. Die Stadtorde- neten beschloßen, Danfchreiben von Beamten ufo. für empfangene Wohlthaten, Vergünstigung- en u. dgl. nicht mehr entgegenzunehmen. Das Stadtparlament stellt sich auf den Standpunkt, daß seine Beschlüsse ohne Rücksicht auf Lob oder Tadel nur aus rein sachlichen und, so- weit die Umstände dies gestatten, wohlwollen- den Erwägungen heraus gefaßt werden und bejo- dernden Dank nicht rechtfertigen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser ist von Wien nach Berlin zurückgekehrt.

* Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph haben an den König von Italien ein in französischer Sprache abgefaßtes Telegramm gerichtet, das dem britischen Bundesgenossen unveränderte Freundschaft zum Ausdruck bringt. Die umgehend erfolgte telegraphische Antwort des italienischen Königs war in sehr herzlichen Worten gehalten und schloß mit der Versicherung unverrücklicher Freundschaft. Mit diesen Handlungen ist die hohe politische Bedeutung des Kaiserbesuchs auf das deutlichste dargelegt. Daß die Monarchen und die Regierungen der Dreieinigkeit trotz aller Vorgänge der letzten Zeit an den alten Bündnisverträgen unverändert festhalten wollen, wird bis auf weiteres von keiner Seite mehr bezweifelt werden dürfen. Offenbar werden nun die beteiligten Völker ebenso einmütig das Beispiel ihrer Fürsten befolgen.

* Kaiser Wilhelm verlieh dem Erzherzog Joseph und dem Erzherzog Karl Franz Joseph den hohen Orden vom Schwarzen Adler. Graf Hohenlohe wurde vom Kaiser Franz Joseph mit dem Großkreuz des Stephan-Ordens ausgezeichnet.

* Die wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Holland findet in der am 1. Juli stattfindenden Übergabe der von der holländischen Genossenschaft gepachteten Strecke Glee-Hindenburg weiteren Ausdruck. Schmale deutsche Grenzgebiete holländische Beamte werden von Preußen übernommen.

* Aus der Kriminalkassette für das heutige Gezeir und die zentralische Marine, die im letzten Versteigerungstermin für das Gezeir im Jahre 1905 ein erhebliches Maßnahme in der Zahl der verurteilten Personen; auch bei der Marine hat eine kleine Abnahme stattgefunden. Im Gezeir sind 12.498 Angeklagte verurteilt worden, gegen 14.047 im Jahre 1904, 14.338 im Jahre 1903 und 13.900 im Jahre 1902. In der Marine 1244 gegen 1276 im Jahre 1904, 144 im Jahre 1903 und 1201 im Jahre 1902.

Österreich-Ungarn.

* Der Nachfolger des durch den Sieg der ungarischen Regierung in der Frage des Zollbündnisses zum Vizekanzler ernannten Prinzen v. Sodenlohe, Freiherr v. W. a. hat sich mit seinen zumeist den großen Parteien des Abgeordnetenhauses entnommenen Ministerkandidaten der Volksvertretung vorgestellt und bei dieser eine freundliche Aufnahme gefunden. Seine das zukünftige Regierungsprogramm betreffenden Erklärungen behandelten in erster Linie die Streitfragen mit Ungarn und ließen in dieser Beziehung angedeutet die Möglichkeit der Abkehr vom dem in der Ministerpräsidenten trügliche Worte. Im allgemeinen vertritt der neue Herr nicht mehr und nicht weniger, wie fast alle seine Vorgänger — die Zukunft erst wird zeigen, was er zu halten vermag.

Frankreich.

* Die internationale Kommission, die zur Ausarbeitung der Statuten der Internationalen Arbeitskammer seit acht Tagen in Paris ihre Beratungen abhält, hat ihre Arbeiten beendet und den Entwurf der Statuten angenommen. Der Vorsitzende der Kommission Vallain hielt eine sehr herzliche Ansprache, auf welche der deutsche Delegierte sich mit freundlichen Worten dankte.

* Die Regierung beabsichtigt das Gesetz von 1907 zu beenden durch Erhöhung namentlich der Gehaltssteuern und der Steuer auf Einkommen. Dieser dem Programm der vorzunehmenden Reformen wird die Regierung der Ablicht Ausdruck geben, Schritte zum Erlaß einer allgemeinen Einkommensteuer zu ergreifen.

England.

* Zur Überwachung der Herstellung des für die englische Armee bestimmten amerikanischen Beschießungswaffen wird streng-

minister Spane einen Kontrolleur an die Bezugsstellen senden.

Schweiz.

* An Streitigkeiten der schweizerischen politischen Polizei hält man die Verhandlung des früheren London-Kriminalverfahrens (Vincent), die Beschlüsse der römischen Staatsanwaltschaft von 1896 zur Überwachung der Anarchie seien nicht ausgeführt worden, für unzulässig. Die Vereinbarung von 1898 mit namentlich Schweizer von Wien, weil die Staatsanwaltschaften der direkten Verkehr zwischen den Zentral-Regierungsbehörden der einzelnen Staaten gestatten. Vorher war dieser Verkehr nur auf förmlichen diplomatischen Wege möglich. Gegenüber Anarchisten zuzuführen von Sanktionen sind nicht mehr stat.

Italien.

* Aus dem wird gemeldet, daß entgegen der in Frankreich verbreiteten Anschauung, der Reichthumsvermehrung sei, das Italienische Gesetz hinnehmen; das Trennungsgesetz verleihe in ein Recht zu sehr gegen das kanonische Recht so daß es trotz des besten Willens in seiner Geltung und in den Einzelheiten abgelehnt werden müsse. Die Weisungen, welche der Papst den französischen Bischöfen erteilt werden, werden dem auch in diesem Sinne abgelehnt sein.

* Die Verfassung des früheren italienischen Unterrichtsministers Nasi, der sich wegen Unterschlagungen im Amt zu verantworten hatte, ist jetzt vom Kollationshof zu Rom zurückgemittelt worden. (Der Exminister hatte in seiner Vermögenssicht den Mißbrauch ausgebrochen, von dem Senat und nicht von dem ordentlichen Spruchgericht abgeurteilt zu werden.)

Marokko.

* Der Vorschlag der Unionausführung wurde in Gharbiana durch allgemeines Plagen in Erinnerung gebracht. Die Zustimmung wurde ausgenutzt für vollständige Einrichtungen. Das Treiben auf den Straßen war so lebhaft wie an einem Nationalfest. Der König erließ aus Anlaß des Festtages viele Glückwunschkommunikationen aus dem Lande.

Spanien.

* Der Kommandantlag auf den Aufgebot des spanischen Königs Carlos hat nun auch zum Austritt des liberalen Ministeriums Moret geführt. Meinungsverschiedenheiten über die Frage, ob gegen den Anarchismus mit neuen gesetzlichen Mitteln vorgegangen werden müsse, haben die Abwanderung des Kabinetts veranlaßt, das der konservativen Partei die Regierung überlassen will, falls der König sich dafür entscheiden sollte. Dieser scheint insofern augenblicklich keinen Zweifel zu wünschen; denn Ministerpräsident Moret wurde ernannt in seinem Amt bestätigt und mit der Neubildung des Kabinetts betraut.

* Die spanische Polizei verhaftete den Verbreiter eines Anarchisten, der in Madrid heimlich war. Der Verhaftete hatte dem Verbreiter ein Nachquartier verleiht und erklärte bei seiner Verhaftung, er habe als Mann von Ehre und seinem Worte getreu nicht anders handeln können. Mateo Morales hatte unglücklich nach dem Anarchisten gesucht, ihm geflohen, er habe er etwas anderes sagte, ihm das Sprengrohr abgenommen, zu schweigen.

Rußland.

* Der Minister hat sich fast dahin ausgesprochen, daß es unmöglich sei, die Frist von einem Monat, die nach der Gefängnisordnung der Reichsduma verstreichen muß, bevor die Diskussion über die Frage der Abschaffung der Todesstrafe aufgenommen wird, abzurufen. Die Duma hat beschlossen, die Abänderung bereits nach einer Woche wieder anzunehmen.

* Am 4. Juli wird der Prozeß gegen Admiral Nakhodjenski nicht als Offizier wegen kampfloser Übergabe des Minenbootes „Jedowan“ an die Japaner vor dem Kronrat der Marinegericht verhandelt werden. Den Angeklagten wurden bereits die Anklagen übergeben. Diese entwerfen ein taurisches Bild vollständiger Doppeltätigkeit und Eigen-

heit fast aller angeklagten Offiziere, während die Matrosen energisch den Kampf beizugehen, die Gefolge vollständig kampfabig waren und genügender Vorkenntnisse vorhanden war.

Balkanstaaten.

* Der rumänische Senat hat das Handelsabkommen mit Belgien genehmigt.

Amerika.

* In New York und in anderen Großstädten beginnt man jetzt in Sachen der Freilichstionieren verzweifelt für die angeklagten Freilichstionieren Stellung zu nehmen. So hat z. B. Waborn, der Vorsitzende des Ackerbaukomitees in der Reichsdeputationskonferenz, endlich ein öffentliches Verbot zur Freilichstionierung des Reichsstrafs begangen, um die Welt zu überzeugen, daß den Freilichstionieren bitteres Unrecht geschieht sei.

Japan.

* Die japanische Regierung beabsichtigt, die von ihr in der Mandchurie erworbenen Eisenbahnen in ein Unternehmen umzuwandeln, das in den gemeinsamen Besitz der Regierung und einer Gruppe von Finanzleuten übergeben soll, unter Führung eines Kapitals von 15 Millionen Yen, das zu gleichen Teilen von den Vertragschließenden aufzubringen ist.

Die Finanzen des Reiches.

Aber die Finanzen des Reiches und der deutschen Bundesstaaten veröffentlicht das Kaiserliche Statistische Amt eine Darstellung. Darin werden behandelt die Ausgaben, Einnahmen, wichtigste Bestandteile des Staatsvermögens und die Schulden. Die Einnahmen betragen im Jahr 1905, für die Staatsrechnungen auf das Jahr 1906, für die Staatsrechnungen auf das Jahr 1906. Insgesamt betragen nach den Voranschlägen der Bundesstaaten von 1906 die Staatsausgaben: 4434 Mill. M. (darunter 142 Mill. M. außerordentliche), für Reich und Bundesstaaten 6800 Mill. M. (darunter 177 Mill. M. außerordentliche). Die Staatsausgaben betragen sich bei den Bundesstaaten auf 4419 Mill. M.; das Reich und Bundesstaaten auf 6785 Mill. M.; davon sind außerordentliche Einnahmen (aus vorhandenen Beständen, Anleihen und sonstigen Staatsfonds) 137 bzw. 402 Mill. M.

Unter den ordentlichen Ausgaben und Einnahmen der Bundesstaaten stehen die Grunderwerbsteuern mit 2082 Millionen Mark Ausgaben und 2915 Millionen Mark Einnahmen an erster Stelle. Der Hauptanteil hieron entfällt auf die Staatseisenbahnen mit 1472 bzw. 2116 Millionen Mark in Ausgabe und Einnahme. Der Rest verteilt sich auf Domainen, Steuern, Vergewaltigte, Post, Eisenbahn, Staatsverpflichtungen und sonstige Verträge. Die nachstehendste Einnahmequelle bilden die Steuern. In diesen Steuern eheben die Bundesstaaten 471 Millionen Mark, an Aufwands- und Vertriebssteuern 177 Millionen Mark. Das Reich nimmt an budgetierten Steuern 24 Millionen Mark, außerdem an Zöllen 563 Millionen Mark ein.

Die nachstehende Nachweise über das Staatsvermögen der einzelnen Bundesstaaten können nur in Beilage auf wichtige Bestandteile erbracht werden. Neben überaus früherer Rechnungsjahre, verfügbarem Staatskapitalvermögen, von dessen die Bundesstaaten an 302 Millionen Mark, die Landesherrn an 951 585 Hektar. Die Staatseisenbahnen haben eine Länge von 49 459 Kilometern und ein Anlagekapital von 12 963 Millionen Mark.

Die inländischen Staatsschulden beziffern sich zu Beginn des Rechnungsjahres 1905 für die Bundesstaaten auf 12 181, für das Reich auf 302 Millionen Mark. Die inländischen Staatsschulden betragen insgesamt 244 Millionen Mark; sie entfallen in der Hauptsache auf das Reich (180 Millionen Mark) und Hamburg (43 Millionen Mark).

Der Reichens Kasse er nach alledem in untern Augen als Mitwisser und als Helfer gefaßt!

„Sie warf ihm einen verdächtigen Blick zu. Und Sie verlangen von mir, daß ich, ohne vorher ein Auge zugehen zu haben, noch heute die Fahrt nach Berlin antrete?“

„Ich bin leider gezwungen, dies von Ihnen zu fordern, Frau Kallabach!“

„In einem Überdruß war nicht zu denken. Gestalt ging hier der Recht. Fast gleichmäßig, daß sie daher schließlich ihre Absicht zu erkennen, daß sie sich ohne Einreden von hier fortzuführen lassen werde.“

Kriminalkommissarius Körber hatte sich auf eine innerliche Szene gefaßt gemacht. Er hatte erwartet, daß die hier im Auslande von weiterer Pflicht zurückgehaltene Frau jedes Mittel anwenden werde, um zu entkommen. Auch die schändliche Seelenlage, mit der die Inlandische ihrer Verschlingung entgegen sah, gab ihm zu denken. Er nahm sich vor, sie seine Stimme lang aus den Augen zu lassen, bis er sie endlich im Überdruß wußte.

Der dritte Zug, der den besten Anlaß nach Berlin hatte, ging über die Götterbahn. In direkten Wagen gelangte man über Meißel, Zugern und Basel nach Frankfurt; nach nur halbständigen Aufenthalt konnte man von da aus mit einem Durchgangszug Berlin erreichen. Körber hatte mit seinem Kollegen verabredet, eine Stunde vor Abgang des Zuges auf den Bahnhof einzutreffen, und zwar in Begleitung der beiden Kallabach. Die Bahnpolizei war auch schon von ihm ver-

Von Nah und fern.

Müller oder Müller-Sagan. Der freisinnige Abgeordnete Müller-Sagan hatte vor längerer Zeit bei der Regierung beantragt, seinen parlamentarischen Namen auch als Privatmann für sich und seine Familie führen zu dürfen. Die Genehmigung wurde auch erteilt, nachdem ihm die Stadtvorordneten von Sagan mit Stimmeneinheit dafür ausgesprochen hatten. Nun hat aber, wie die „Zelle“, 31g., hört, der Herr Sagan durch den Kreisamtschef gegen die Genehmigung Protest erhoben. Man will höfentlich die Entscheidung der höchsten Instanz abwarten.

In den schweren Prüfungen sind 87 Gefängnisse verloren gegangen und zwar 69 Gefängnisse, 18 Dampfmaschinen mit 22232 PS, 31 927 Hektar. Darunter waren 4 deutsche, 3 Gefängnisse und 1 Dampfmaschine insgesamt 494 Gefängnisse. Außerdem weist die Statistik noch 326 verlorene, durch Unfälle, wie Strandungen, Stöße, und Feuer beschädigte Schiffe auf, darunter 31 deutsche, zwei Gefängnisse und 29 Dampfmaschinen.

Die Springprojektion in Schremsbach, bei der diesmal die Überführung der Gütere des Friedensspahns Willibrodus von der alten Herrschaft nach der neuen Kapita Stand, hatte über 20 000 Teilnehmer, darunter die Bischöfe von Reg, von Aurenburg, von Utrecht und Bischof Schueber aus Nordamerika. 136 Gefängnisse, 3045 Säger und 436 Millimeter nahmen daran teil.

Vergewaltigung. In der Grube Forderog in Mödingen a. Rh. wurden zwei Vergewaltigungen durch mehrere Gefängnisse

Mutwillige Verschlingung eines Kriegerdenkmals. Eine Gefängnisbildung in dieser Lage an einem Kriegerdenkmal am Ende bei Sattelhof in Almgund verurteilt worden. In der Nähe des schmalen Gefängnisses befindet sich ein Grab, in dem, wie die Zeitung besagt, fünf preussische Krieger, die bei dem Übergang nach dem Auen am 29. Juni 1864 verunglückt sind, ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Das Denkmal, das leider den Gefängnis feierte, ist nun von nichtstündigen Händen abgehoben und völlig gerettet worden. Wahrscheinlich hat wieder einmal der Nordenhaß die Hand dabei im Spiel.

Selbstmord eines braunschweigischen Kammerherrn. Der herzogliche Kammerherr Regierungsrat Günther v. Linger hat seinem Leben durch einen Schuß in die Schenkel ein Ende gemacht. Er war in den Gärten hinter einem Hause gegangen, hatte sich dort beim Ansehen der Erde gefaßt und dann den tödlichen Schuß abgebeut. Die Leiche lag ins Wasser und wurde später an Land gebracht.

Ein Diebstahl von zweifelhafte Werten bei Gindringen in die Hände, die nach in eine Apotheke zu Halle a. S. eindringen. Sie fanden in dem erkrankten Selbstmord einen einzigen Bargeld von vierzig Mark, 80 000 M. und ein Gefängnis. Da die Verführung der Verdächtige aus begrifflichen Gründen unterlassen müssen, so hat der Gefängnis sich wenig gekümmert.

In der Gosauflut zu Pinneberg erfolgte beim Abbruch eines Gütereis ein Explosion, bei der drei Personen schwer verletzt wurden. Eine davon ist alsbald gestorben, eine andre schwer in Lebensgefahr.

Der Wagen gesteht. Der technische Direktor der Westfälischen Staatswerke Müller aus Duisburg wurde auf einer Fahrt vom Wagen gesteht, erlitt einen Schenkelbruch und starb nach wenigen Stunden.

Ein toller Zug richtete in den obersteilsten Gemeinden Baurwitz, Jernau, Döhrntau und Jallowig großes Unheil an; er tötete 24 Personen, die sich sämtlich in die Umklei für Infektionskrankheiten nach Berlin Begeben mußten.

Tödtlicher Unfall. In Karstfeld hinter der Heister Weg von Nürnberg von dem 60 Meter hohen Kamin einer Zementfabrik herab, ist wieder zertrümmert aufgefunden.

Die Waage der Gerechtigkeit.

17) Roman von Maximilian Bricht.

Stephanie hatte sich hilflos umgesehen. Es war ihr, als würde der seltsame Fremde ihre und als müßte sie sich vor ihm retten.

Der Beamte fing ihren verzweifelten Blick auf. „Geben Sie sich keine Mühe, Frau Kallabach. Eine Fingerring für Sie vollkommen ausgefallen.“

„Es schmerzt mich die Worte“, hub Stephanie an, nach Atem ringend, an, „um meiner eigenen Empörung über diese Anklage Ausdruck zu geben. Noch habe ich es für die sinnlose Auslage eines Wahnsinnigen. Aber ich — stehe nicht weils da.“

„Sie läßen sich selbst den allerhöchsten Gesellen, Frau Kallabach, wenn Sie das Politische gegen Sie zu zeigen könnten. Ihre Festnahme würde in diesem Falle nur zu großem Ansehen ergeben.“

„Meine — Festnahme?“

Körber erinnerte seiner Aufgabe ein auf die ihm Papier vorgelesen und vollkommen angelegentlich. „Hier ist der richtige Beschluß dazu und hier die Original- und Kopie der Statuten an das hiesige Konsulat und die Polizei, durch die mir und meinem Kollegen die Untersuchung der Gesetze Begeben wird.“

„Sie wollen mich — verhaften?“

„Sie können sich Herrn Angewandten Strauß.“

„Strauß ist selbst schon auf dem Wege nach Berlin.“

Der Beamte suchte die Waage. Er wird sich gleichwohl die Begleitung meines Kollegen gefaßt lassen müssen.“

„Mein Gottland — aber was ich denn nur vorgefallen in Berlin? ... Wenn ich Ihnen doch sage, daß Strauß von dem hiesigen Lohndienst erst heute erfahren hat — durch mich persönlich — daß er auch von der gegen ihn schwebenden Anklage bis vor wenigen Stunden noch keine Ahnung hatte!“

„Es ist leichtig unter Amt, seine und Ihre Verletzung und Anklage an zu erziehen. Aber er ein gutes Gewissen, dann wird er sich um so weniger sträuben, die Waage nach Berlin zu verfahren, mit uns anzutreten. Und auch Ihnen, Frau Kallabach, kann ich nur den Rat geben, ohne jedes Aufsehen meinen Anweisungen zu folgen.“

„Aber was will man denn mir persönlich von mir? Ich — ich! — sei am Lohndienst beteiligt!“

„Man wird Sie in Berlin einbringen und Sie sich meine Begleitung gefaßt lassen.“

„Und wo ist mein Bruder? Was haben Sie ihm in den Weg gelegt? Woher haben Sie ihn erzwungen, meine Seite zu verlassen? Er wäre der einzige Geselle, dessen Schicksal ich hier gehabt hätte!“

„Der Bruder hat das Hotel selber kurz vor meinem Eintreffen verlassen, bevor es mit möglich war, mich gleichfalls zu verhaften.“

Stephanie lagte bitter auf. „Der Beschluß erlitt ich auch auf meinen unglücklichen Bruder Benjamin?“

